

Einführung.

Nach einem fast zweijährigen Bestehen tritt der Verein mit seinem ersten Berichte an die Oeffentlichkeit.

Wenn wir ungeachtet einer notorisch vorhandenen literarischen Überproduktion an die Herausgabe eines solchen herantraten, so leitete uns hierbei die Absicht, in erster Linie unserer Mitgliedern, die ja nur teilweise hier am Platze leben, einen genauen Einblick in die Thätigkeit des Vereins und den dermaligen Stand seiner Verhältnisse zu gewähren, dann aber auch bei einem weiteren Leserkreise durch Darstellung der Zwecke und Ziele eines solchen Vereins Interesse und Verständniss für unsere Sache zu erwecken.

Was wir wollen, was wir als unsere Aufgabe betrachten, das dürfte aus dem Inhalte des Berichts, in Sonderheit aus den ausführlicher wiedergegebenen Sitzungsverhandlungen, zur Genüge sich entnehmen lassen.

Klein und unbedeutend wie die Anfänge des Vereins, der ja weniger aus dem Bedürfnisse eines Zusammenschlusses schon vorhandener Interessenten hervorging, als zum Zwecke der Auffindung und Gewinnung von Mitarbeitern an der einheimischen Forschung ins Leben gerufen wurde, so müssen auch seine Erfolge und Leistungen für's Erste noch bescheidene und engbegrenzte bleiben.

Da aber naturgemäss die Zahl der arbeitenden und sachverständigen Mitglieder in einem derartigen Spezialvereine — noch dazu in einem Lande, in dem dieses Studium auffallend wenig Freunde zu haben scheint — immer nur eine sehr beschränkte sein wird, so sind wir nicht zum Mindesten auch auf die Mithilfe von Mitgliedern angewiesen,

IV

die lediglich durch ihren Beitritt, wohl auch durch materielle Unterstützung und durch Herbeiziehung neuer Kräfte die Existenz des Vereins mit sichern helfen.

Diese Mithilfe ist uns denn auch bisher in besonderem Maasse zuteil geworden, denn es haben sich uns — für die grosse Inanspruchnahme unserer Mittel freilich immer noch viel zu spärlich! — nicht nur verschiedene solcher Gönner und Gönnerinnen angeschlossen, sondern es sind uns auch von mehreren Seiten pekuniäre Zuwendungen gemacht worden, die uns eigentlich erst in den Stand gesetzt haben, die mannigfachen Aufgaben, die wir uns gestellt, in Angriff zu nehmen und ihnen einigermaßen gerecht zu werden.

Den uneigennütigen Spendern sei auch hier der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Da die Geschäftsführung bei dem Mangel geeigneter Arbeitskräfte mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft ist, möge man die Thätigkeit der Vorstandschafft mit Nachsicht beurteilen und auch an diesen Bericht, dessen Zusammenstellung für den Herausgeber eine Fülle von Arbeit mit sich brachte, einen bescheidenen Maasstab anlegen. —

Wir geben der Hoffnung Raum, dass dieser für einen jungen Verein ja nicht ungewöhnliche Zustand sich bald zum Bessern wenden und aus dem Zusammenwirken aller disponiblen Kräfte, aus einer wahren Arbeitsteilung eine lebhaft gesteigerte Thätigkeit sich entwickeln werde, zum Heile und zum Gedeihen unseres Vereins und seiner Bestrebungen.

München, im Januar 1899.

Dr. C. Parrot.
